

VDH-Mitgliedsverbände im Portrat:
Der Verein Klub Tirolerbracke Deutschland e.V.

DAS ERBE DER BERÜHMTEN KELTENBRACKE



Seit 1999 besteht der Verein Klub Tirolerbracke Deutschland e.V., der seine Hunde ausschließlich an Jäger mit adäquaten Einsatzmöglichkeiten abgibt. Das ist überaus sinnvoll, denn Tiroler Bracken sind Vollblutjagdhunde mit einem verblüffend vielseitigen Einsatzspektrum. Und das sollten sie auch angemessen ausleben können.





Als erster großer Reitmeister ist der griechische Politiker, Feldherr und Schriftsteller Xenophon vielen bekannt. Doch er verstand sich nicht nur auf Pferde, sondern auch auf Hunde. Im Kynegitikos beschreibt er – schon vor rund 2400 Jahren – spurlaut jagende Hunde, deren Beschreibung durchaus in Richtung Beacke denken lässt. Ein halbes Jahrtausend später geht der griechischsprachige römische Schriftsteller Lucius Flavius Arrianus auf die keltischen Jagdhunde ein. Die Keltensbracke gilt als Vorfahr vieler – mit Hängeohren ausgestatteter – Jagdhunderassen. Wobei die Vorsteh- und Stöberhunde keine Ausnahme darstellen.

BILDUNG MEHRERER BRACKENFAMILIEN

Schon im frühen Mittelalter machten in den Ostalpen sogenannte Wildbodenhunde von sich reden. Dabei handelte es sich um einen auf die Bergjagd spezialisierten Brackenschlag. „Er zählt aufgrund gemeinsamer Rassemkmale zur Gruppe der intermediären Bracken, welche die Tiroler, Brandl- und Bosnische Beacke, ferner die nordwestdeutschen, polnischen und skandinavischen Bracken umfasst“, ergänzt der Geschäftsführer des Klubs Tirolerbracke Deutschland e.V., Martin Gückler.

Im Spätmittelalter hätten sich in Tirol dann mehrere Beackenfamilien gebildet, die primär der Leistungsgründe vereinte getreu dem Motto Saurweins: „Über die Leistung zum Typ“.

ERSTELLUNG DER RASSEKENNZEICHEN

Was so vielversprechend begann, gipfelte vor rund 200 Jahren in einem menschlichen und züchterischen Drama. Kriege, Fremdbestimmung und große Not in der Bevölkerung dezimierten den Bestand der in Tirol lebenden Bracken drastisch. „Die Berufsjäger, aber auch die eng mit ihrer Heimat verbundenen Bergbauern bewahren den alten Schlag vor dem Aus-





sterben“, weiß Gückler. Fortan ging es wieder bergauf. 1860 begann in Tirol die Reinzucht einzelner Brackenstämme. 1896 lockte die erste Hundausstellung in Innsbruck viele Brackenfreunde an. Im Rahmen dieser Ausstellung erfolgten eine Musterung und die Erstellung der Rassekennzeichen.

KRIEGSDRAMA

Um die bodenständige Bracke zu erhalten, erfolgte um die Jahrhundertwende die Gründung des Vereins zur Förderung der Rassehundzucht in Deutsch-Tirol. „Anlässlich der Internationalen Hundeschau in Innsbruck wurden am 9. und 10. Mai 1908 die Rassemerkmale der Tiroler Bracke festgeschrieben“, so der Geschäftsführer. Wieder ein guter Start, den bald darauf der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zunichtemachen sollte.

ANSATZ ZUR WEITERZUCHT

Erst 1931 wird die Geschichte der Tiroler Bracke offiziell weitergeschrieben. In diesem Jahr übernimmt Richard Saurwein im Auftrag des Tiroler Jagdschutzvereins offiziell die Förderung des Gebrauchshundewesens. Akribisch suchte er die letzten verbliebenen reinrassigen Tiroler Bracken zusammen und stellte die Zucht auf eine kleine, aber qualitativ hochwertige Basis. Schon erfolgte der nächste Schlag mit dramatischen Folgen. Der Zweite Weltkrieg brach aus, und wieder kam die Zucht zum Erliegen. Doch die Brackenfreunde gaben nicht auf. 1945 erfassten sie die letzten Bracken des schwarzroten und roten Schlags. Auf dieser Basis erfolgte die Weiterzucht.

AUFLÖSUNG DES KLUBS

1950 erfolgte die Auflösung des Österreichischen Brackenkubs. „Ursache waren Auseinandersetzungen über die 1949 erstellten Zucht- und Prüfungsordnungen des Österreichischen Brackenkubs“, erklärt Gückler. Nun entstand zum einen der Österreichische Brackenverein, der sich auf die Brandlbracke und die Steirische Rauhaarbracke fokussierte, und zum anderen der Klub Tirolerbracke, der für die Tiroler Bracke zuständig war und dessen Gründung in Innsbruck erfolgte.

EIGENE LANDESGRUPPE

Bis 1990 erfolgte die Betreuung der Tiroler Bracke in Deutschland über den Brackenverein. Die Gründung des Klubs Tirolerbracke, Landesgruppe Deutschland, änderte das. „Was der Verbreitung der Tiroler Bracke in Deutschland einen gewissen Auftrieb gab“, freut sich Gückler. Nun erfolgte auch in der Schweiz die Gründung einer eigenen Landesgruppe, was wiederum zu einer Verbesserung der Betreuungssituation führte.

MITGLIEDSCHAFT BEIM VDH

Im Februar 1998 kam es bei der Jahreshauptversammlung in Garbsen bei Hannover zum

Beschluss einer Satzungsänderung. „Der Klub Tirolerbracke Deutschland wurde nun zum eingetragenen Verein und hierdurch mit mehr Eigenständigkeit und Verantwortung ausgestattet. Infolgedessen kam es zu einem starken Anstieg der Mitgliederzahl von ca. 100 im Jahr 1998 auf den heutigen Stand von 760. Diese Abnabelung vom österreichischen Mutterverein kann als Initiatorbrüder für die rasante Verbreitung der Tiroler Bracke in Deutschland gesehen werden“, so der Geschäftsführer. Darauf folgte im Jahr 2004 die vorläufige Mitgliedschaft beim VDH und beim JGHV.

Seit dem 30. Oktober 2008 ist der Verein Tirolerbracke Deutschland e.V. ordentliches Mitglied des VDH. Am 16. Dezember desselben Jahres folgte die Vollmitgliedschaft beim JGHV e.V.

DI E RASSE

Es werden zwei Farbschläge unterschieden: Rot und Schwarzrot. Das Rot des Haarkleids variiert von Rehrot bis Hirschrot. Weiße Abzeichen an Pfoten und Brust (Brackenstern) gibt es oft – ein Erbe alter Brackenschläge. Auffallend ist das dicke Stockhaar des 42 bis 50 Zentimeter großen Hundes. Der Rassestandard verlangt kräftiges, dichtes Stockhaar. Unterwolle ist immer vorhanden. Typisch sind auch der gut behaarte Bauch und die ausgeprägte Bürste der Rute. 15 bis 22 Kilogramm gelten als Durchschnittsgewicht für die traditionsreiche Rasse. Die enge Verwandtschaft mit der Brandbracke und der Schwarzwildbracke ist gut zu erkennen. Wobei die Tiroler Bracke meistens mehr Brand, also Brauntönung, im Fell aufweist.

FÄHRTENLAUT UND WESENSSTARK

„Herausragende Merkmale der Tiroler Bracke sind der sichere Fährtenlaut auf alles Wild und die Wesensfestigkeit“, versichert Gücker und weist darauf hin, dass sich Tiroler Bracken nicht für eine reine Zwingerhaltung und gar nicht für eine Meutenhaltung eignen. Bei Engländern

Bracken sei die Meutenhaltung ja weithin üblich. „Unsere Hunde brauchen viel Kontakt zu ihrem Führer, mit dem sie auch gemeinsam jagen“, betont der Geschäftsführer. Sensibel sei die Tiroler Bracke deshalb jedoch durchaus nicht.

LAUTE JAGD

In Tirol führt die Tiroler Bracke die Liga der am meisten geführten Jagdgebrauchshunde an. Vor allem Bergjäger nutzen sie gerne für die Laute Jagd auf den Hasen und zur Schweifarbeit. Gücker weist darauf hin, dass die Laute Jagd einer sehr speziellen Vorgehensweise unterliegt: „Es werden möglichst mehrere Jäger an bekannten Fässen von Hase und Fuchs abgestellt. Dann werden die Hunde vom Stand aus geschallt. Diese suchen nun die geeignete Fährte, arbeiten diese und geben Laut, sobald die Fährte warm wird. Dabei sucht sich jeder Hund eine Fährte, hält diese Fährte und lässt sich nicht durch anderen Hundelaut oder Schüsse ablenken.“

SOLOJÄGER

Der anhaltende Laut und die hoch konzentrierte Nasenarbeit des mittelgroßen Hundes machen ihn natürlich langsamer als das Wild.

Sichtkontakt kann er so nur selten halten. „Sticht der Hund einen

Hasen oder Fuchs, so kann man dies an dem veränderten Laut, einer in der Regel sehr viel schnelleren Lauffolge, hören“, erklärt der Bracke-Liebhaber.

Da gejagtes Wild instinktiv versucht, irgendwann an den Ausgangspunkt der Jagd zurückzukehren, rechnet man damit, dass es einen Bogen schlägt. Deshalb müssen Jäger oft nicht einmal den Stand wechseln, wenn sie das Wild vor dem Hund erlegen wollen.

SCHALENWILD

„Die Einzeljagd auf Hase und Fuchs stellt mittlerweile aber nur einen sehr kleinen Bruchteil der jagdlichen Verwendung der Tiroler Bracke dar“, schiebt Gücker ein. In deutschen Waldrevieren liege der Schwerpunkt ganz klar auf der Bejagung von

Schalenwild. Hinzu kommen die immer populärer werdenden Bewegungsjagden auf Rot-, Muffel-, Dam- und Schwarzwild. Gerade hierbei stellen Tiroler Bracken ihre Vielseitigkeit unter Beweis. Das enorme Leistungsspektrum zeigt sich auch beim Nachsucheneinsatz. „Dass die Bracken auf der Wandfährte Hervorragendes leisten, zeigt ihr Einsatz bei zahlreichen anerkannten Nachsucheführern. Die feine Nase der Tiroler Bracke, ihr ausgesprochener Fährtenwille, ihre Fährtenicherheit und ihre Fährtenreue sowie ihre Veranlagung zum Totverweisen oder -verbellern prädestinieren sie geradezu für den Nachsucheneinsatz, ganz besonders auf der Rehwildfährte, die sehr hohe Ansprüche an das Nachsuchengespann stellt“, versichert Gücker. Alles in allem ist die Tiroler Bracke ein Jagdgebrauchshund, der im Jagdeinsatz durch seine Vielseitigkeit besticht, sich aber auch darüber hinaus als Begleitband in die gesamte Jägerfamilie integriert.

Text: Gabriele Metz

Fotos: Wolfram Martin, Klub Tirolerbracke Deutschland e.V.



Weitere Informationen:

Klub Tirolerbracke Deutschland e.V.

Geschäftsführer

Martin Gücker

Am Hain 1

57319 Bad Berleburg

Telefon: 0 27 55/ 82 01

Fax: 0 2755/ 22 44 50

www.klub-tirolerbracke.de